

# FREUNDESKREIS- KONZERT

Dienstag, den 29. September 2020, 17:30 Uhr und 20:00 Uhr  
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN  
**HEART HEART HEART**



FREUNDESKREIS DES  
SINFONIEORCHESTERS  
LIECHTENSTEIN e. V.



Werke von  
Beethoven



Isa-Sophie Zünd, *Klavier*  
Frank Dupree, *Klavier und Dirigent*

## IMPRESSUM

**Stiftung Sinfonieorchester Liechtenstein**  
Zollstrasse 16, FL-9494 Schaan

### Stiftungsrat:

Dr. Ernst Walch, *Präsident*  
Michael Gattenhof, *Vizepräsident*  
Dr. Elena Klien, *Vertreterin des Freundeskreises*  
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Vertreterin des Orchestervorstandes*

### Orchestervorstand:

Aleksandra Lartseva, *Vertreterin der hohen Streicher*  
Markus Schmitz, *Vertreter der tiefen Streicher*  
Adrian Ionut Buzac, *Vertreter der Holzbläser samt Harfe*  
Wolfgang Bilgeri, *Vertreter der Blechbläser samt Schlagwerk*  
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Orchestervertreterin*

**Geschäftsstelle des Sinfonieorchesters Liechtenstein:**  
Alemannenstrasse 23, FL-9485 Nendeln

**Intendant:** Dražen Domjanić

**Künstlerisches Betriebsbüro:** Florian Thierbach

**Tel.:** 00423 262 63 51 • **Fax:** 00423 262 63 54

office@sinfonieorchester.li • www.sinfonieorchester.li

**Konzeption und Realisation:** DraDoVision Est., Nendeln  
www.dradovision.com

**Lektorat:** Uta Pastowski

**Druck:** Gutenberg AG, Schaan

© 2020 Sinfonieorchester Liechtenstein



Maria-Stiftung

Fondazione Araldi Guinetti



## PROGRAMM

### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

Ouvertüre in c-Moll zu H. J. v. Collins  
gleichnamigem Trauerspiel „Coriolan“, op. 62<sup>3</sup> (9')

Allegro con brio

### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

Rondo für Klavier und Orchester in B-Dur,  
WoO 6<sup>1,3</sup> (10')

Allegro

### **Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 in c-Moll,  
op. 37<sup>2,3</sup> (37')

I. Allegro con brio

II. Largo

III. Rondo. Allegro

**Isa-Sophie Zünd**, Klavier<sup>1</sup>

**Frank Dupree**, Klavier<sup>2</sup> / Dirigent<sup>3</sup>

## Ludwig van Beethoven (1770–1827)



Ludwig van Beethoven wurde im Dezember 1770 in Bonn als Sohn eines kurfürstlichen Hofmusikers flämischer Abstammung geboren. Das talentierte Kind wurde bereits früh gefördert und erhielt eine Anstellung am Bonner Hof als Organist und Bratscher. Ob er 1787 in Wien Mozart getroffen hat, ist unklar. 1792 übersiedelte er endgültig nach Wien, um „Mozarts Geist aus Haydns Händen zu empfangen“. Nach kurzer Zeit verkehrte Beethoven in den höchsten Adelskreisen. Selbst Mitglieder des Kaiserhauses wie Erzherzog Rudolf zählten zu seinen Schülern und Förderern. Mit Haydn kam es bald zum Bruch, aber noch als 30-Jähriger nahm Beethoven bei Antonio Salieri und Johann Georg Albrechtsberger Unterricht. Bereits 1795 machte sich ein schweres Gehörleiden bemerkbar, das 1819 zu völliger Taubheit führte. Als er im März 1827 in Wien zu Grabe getragen wurde, folgten Tausende dem Sarg. Vor allem mit seinen Sinfonien, Sonaten und Streichquartetten setzte er Maßstäbe für das 19. Jahrhundert. Dabei gilt Beethoven sowohl als Vollender der Wiener Klassik wie als revolutionärer Erneuerer, dessen neuartige strukturelle Formprinzipien weit über die entstehende musikalische Romantik hinausweisen.

## Zum Programm

Typisch für seine Zeit startete Ludwig van Beethoven seine Laufbahn als Virtuose auf dem Klavier. Wie bei seinen Kollegen dienten ihm seine eigenen Kompositionen zunächst einmal dazu, die eigenen brillanten pianistischen Fähigkeiten ins beste Licht zu rücken. Konzerte mit Orchester boten eine besonders effektvolle Plattform zur künstlerischen Inszenierung, die auch Beethoven öffentlichkeitswirksam in der damals gebräuchlichen Personalunion von Solist, Dirigent und Komponist zu nutzen verstand. Spätestens ab 1809 waren ihm aufgrund des bereits stark eingeschränkten Gehörsinns keine grossen Auftritte als Pianist mehr möglich. So sah er offensichtlich auch keinen Anlass mehr, Klavierkonzerte zu schreiben. Unterstützt von Konzertmeistern und Assistenten trat er aber weiterhin als Dirigent eigener Werke auf. Denn inzwischen hatte er sich auch als Orchesterkomponist etabliert.

Wie seine Zeitgenossen eröffnete auch Beethoven seine „Akademien“ – wie Konzertveranstaltungen damals genannt wurden – gerne mit einer Ouvertüre wie derjenigen, die er 1807 zum Trauerspiel „Coriolan“ von Heinrich Joseph von Collin beisteuerte. Das Schauspiel handelt von Treue und Liebe zum Vaterland und das Publikum konnte im klassischen Stoff aus dem antiken Rom durchaus aktuelle Bezüge zu den napoleo-

nischen Kriegen erkennen. Der Autor der Tragödie wurde dann auch wegen seiner patriotischen österreichischen Lieder von den Franzosen verfolgt. Und auch Beethovens „Coriolan-Ouvertüre“, op. 62, lässt sich durchaus als Opposition gegenüber Frankreich und als Bekundung zu seiner österreichischen Wahlheimat verstehen. Allerdings schrieb Beethoven die Ouvertüre erst, nachdem das Stück allmählich vom Spielplan verschwunden war und die Franzosen Wien wieder verlassen hatten.

Solche tagespolitischen Wendungen für die Zeitgenossen anklingen zu lassen und gleichzeitig auf eine allgemeingültige Ebene zu heben, machte einen Teil von Beethovens Genie aus. Die „Coriolan-Ouvertüre“ statete er mit einer Ausdruckskraft und musikalischen Kohärenz aus, welche die Musik vom Schauspiel unabhängig machten. So wurde dieses Einleitungsstück zur ersten vom Theater losgelösten Konzertouvertüre. Mit seinem literarischen Programm und seiner grundsätzlichen Anlage als Sonate gilt es zugleich als frühe Tondichtung. Denn Beethoven folgte musikalisch streng dem dramatischen Verlauf. Er charakterisierte wesentliche Personen und Momente der Handlung und lieferte eine überzeugende Zusammenfassung.

Seltsamerweise griff Richard Wagner – wie viele nach ihm – in einer brillant-novellistischen Analyse der Ouvertüre auf Shakespeares „Coriolanus“ zurück, der auf Plutarchs Überlieferung fusst. Der Wiener Hof-

beamte und Dichter Heinrich Joseph von Collin hielt sich hingegen an Cicero. Bei ihm wurde Coriolan als siegreicher Feldherr in Rom umjubelt. Doch seine arrogante Verachtung des Volkes brachte ihm statt der Wahl zum Konsul die Verbannung. Aus Wut verbündete er sich mit den besiegten Feinden, um sich mit ihnen an Rom zu rächen. Erst die Tränen der Mutter hielten ihn von der Zerstörung seiner Heimatstadt ab.

Collin – und mit ihm Beethoven – rückte den inneren Zwiespalt des Helden ins Zentrum: Rachsucht, verletzter Stolz und Eitelkeit stehen mit Unrast im Gegensatz zur Erinnerung an die verlorene Familie, die Freunde und das Vaterland. Dazwischen steht der Eid, den Coriolan mit den ersten markigen Schlägen des Orchesters den Feinden leistet. An der Spannung zwischen Eidestreue, Kränkung und Ehrverlust gegenüber verdrängten Gefühlen wie Scham, Mutter- und Heimatliebe zerbricht der unbesiegbare Coriolan. Als Ausweg sieht er nur den Selbstmord, und so erlischt auch Beethovens Thema mit düster gezupften Streichertönen.

Mit „verschiedenen Clavier-Concerten und Trios“ bestritt Ludwig van Beethoven am 26. März 1778 seinen ersten belegten Auftritt. Was er da tatsächlich in Köln gespielt hat, bleibt offen. Fest steht ein Etikettenschwindel bei der Altersangabe: Der Vater gab sein Wunderkind als Sechsjährigen aus. Noch als Erwachsener hielt sich der 1770 Geborene

für zwei Jahre jünger. Selbst Dokumente vermochten ihn kaum von den Tatsachen zu überzeugen.

Die Vermarktungsstrategie des Vaters ging nicht auf. Der Erfolg des Kinderstars „Ludwig van“ blieb vorläufig auf den Herrschaftsbereich des Kurfürsten von Köln beschränkt, der in Bonn residierte. Hier erhielt Beethoven dafür eine solide musikalische Bildung – vor allem durch den Hoforganisten Christian Gottlob Neefe, der 1783 meinte: „Er würde gewiss ein zweiter Wolfgang Amadeus Mozart werden ...“ Neefes Werbung für seinen Schützling hatte Erfolg. 1784 stellte ihn der Kurfürst als 2. Hoforganisten ein, später spielte er auch noch Cembalo und Bratsche an der Bonner Hofoper.

1791 vermerkte eine Personaliste der Bonner Hofmusik: „Clavierkonzerte spielt Herr Ludwig v. Bethoven“ [sic]. Einige stammten bereits aus der Feder des jungen Solisten, darunter wohl auch das Rondo für Klavier und Orchester in B-Dur, WoO 6. Heute gilt als sicher, dass es das ursprüngliche Finale des 2. Klavierkonzerts in B-Dur, op. 19, war. Mit diesem Schlusssatz dürfte dieses Konzert in Bonn um 1790 gespielt worden sein. Schon der erste Entwurf des Rondos (WoO 6) aus dem Jahr 1787 steht in Verbindung mit Skizzen für das spätere Konzert, op. 19. Doch im Zusammenhang mit neuen Aufführungen erfuhr dieses Konzert bis zur Publikation im Jahr 1801 mindestens sieben Schichten an Überarbeitungen. Dabei tauschte Beethoven –

wahrscheinlich für sein öffentliches Wiener Debüt 1795 – diesen Satz gegen ein neues Schlussrondo aus. Die 1793 angefertigte Partitur des ursprünglichen Rondos (WoO 6) ist wahrscheinlich für die privaten „Freitagskonzerte“ bei Fürst Lichnowsky entstanden. Im Gegensatz zu vielen anderen Frühfassungen bewahrte Beethoven sie zeitlebens sorgfältig auf. Das Autograph gilt als seine früheste vollständig erhaltene Orchesterpartitur.

Im Vordergrund dieses Konzerts steht der Charakter des Rondos als beschwingter Kehraus eines Rokoko-Konzerts. Leichtfüßig entfaltet das Klavier seine galante Virtuosität. Dabei offenbaren sich Beethovens lebenslange Leitsterne. Die Bonner Ausbildung nach der Schule Carl Philipp Emanuel Bachs wirkt sich in der strikten Art der strukturellen Verarbeitung aus. Musikalisch verströmt das Rondo in B-Dur, WoO 6, den Geist Mozarts. Im Tonfall und der thematischen Substanz ist Beethoven seinem Idol genauso verpflichtet wie in Form und Aufbau. Der filigrane Klaviersatz wird durch chromatische Vorhalte geschärft und mit den hohen Lagen kristallin aufgehellt. Und wie in Mozarts Klavierkonzert, KV 482, schiebt sich in die Mitte des locker fließenden Allegro-Satzes als überraschende Ruheinsel eine Andante-Episode.

Die Übersiedelung nach Wien steigerte Beethovens Eifer, Mozart nachzufolgen. Im Rondo

(WoO 6) von 1793 spürt man das Bemühen, in den „wienerischen Spielarten“ heimisch zu werden. Dieser Prozess der Assimilation mündete nach einem Jahrzehnt 1803 in die Uraufführung des 3. Klavierkonzerts in c-Moll, op. 37. Mit diesem Konzert vollzieht sich der Wechsel vom „brillanten Stil“ zum „heroischen Stil“ der mittleren Schaffensperiode. Beethoven gelingt es nun endgültig, sich die formalen Konzepte Mozarts anzueignen, ohne gleichzeitig den spezifischen „Mozart-Ton“ mit zu übernehmen. Hier entfaltet sich Beethovens „neue Manier“, die er in jener Zeit postuliert hat und für welche die anschließend komponierte „Eroica“ steht.

Dabei hat Beethoven sein 3. Klavierkonzert teils parallel zu den beiden früheren Konzerten entwickelt. Bereits 1796 notierte er: „Zum Concert aus C moll pauke bey der Cadent“. Und tatsächlich klopft die Pauke in den Schlusstriller der Solokadenz am Ende des ersten Satzes, so als wollte sie das Klavier anwartende Orchester erinnern. Beethoven selber hätte beim Improvisieren von Kadenzen einen solchen „Wecker“ durchaus brauchen können. Laut Ohrenzeugen vergass er sich gerne. Doch die revolutionäre Idee mit der Pauke stammt aus Mozarts Klavierkonzert in c-Moll, KV 491. Beethoven baute dieses rhythmisch-stramme Pochen der Pauken auch gleich ins Hauptthema am Anfang ein. Dieses Thema ist typisch für den „neuen Weg“. Im Vergleich zu Mozart wirkt es

plakativ einfach und dadurch besonders einprägsam: Tonika-Dreiklang aufwärts, Tonleiter retour und Abschluss mit dem punktierten Klopffzeichen. Dieses Pauken-Motiv verströmt neben dem Appell-Charakter bald auch eine latent lauernde Spannung und wird zum treibenden Element. Über 80 Mal taucht es im Allegro-Satz auf. Deshalb charakterisierte ein zeitgenössischer Rezensent das Konzert treffend „aus c-Moll mit den Paukenschlägen“.

Auch sonst übernimmt Beethoven zahlreiche formale Neuerungen aus Mozarts c-Moll-Konzert, gelangt aber zu anderen Ergebnissen. Aus dem locker Verspielten wird eine zwingende dramaturgische Entwicklung. Wo Mozart in der Instrumentation kolorierte Linien zieht, färbt Beethoven Klangflächen ein.

Der zweite Satz bildet einen ausdrucksstarken Kontrast. Denn während die Tonart Es-Dur zu erwarten wäre, steht das Largo chromatisch versetzt in hell gefärbtem E-Dur. Dazu ist die Besetzung reduziert und die Streicher spielen „con sordino“. Die komplexe Rhythmik verleiht dem Klaviersolo einen sprechenden Ausdruck und ein Rezitativ übernimmt die Rolle einer Kadenz. All dies verstärkt die entrückte

Aura, auch die flächigen Figurationen im Klavier, das einen subtilen Dialog mit den Solo-Bläsern führt.

Das Rondo holt mit harmonischen Irritationen und gespannten Leittönen aus der Idylle zurück. Ziel ist jedoch nicht mehr der ernst-heroische Ton des Kopfsatzes, auch wenn sich das Rondo über thematische Anleihen mit beiden vorhergehenden Sätzen verknüpft. Die vom Klavier jeweils virtuos vorbereiteten Einsätze des Rondo-Ritornells steigern sich in Energie und Intensität. In einer überraschenden und effektvollen Coda findet dieses kraftvolle und dramatisch-bewegte Konzert einen strahlenden Schluss.

In seinem Klavierkonzert in c-Moll setzte Beethoven neue Maßstäbe. Orchester und Solo stehen sich stärker als Subjekte gegenüber. Im mehrdeutigen „concertare“ legte er die Betonung auf den „Wettkampf“. Vor allem verlieh er der Gattung erstmals eine sinfonische Dimension. Kein Wunder, dass er die neuen Ideen auf die Sinfonie übertrug und unmittelbar nach dem 3. Klavierkonzert auch in seiner 3. Sinfonie („Eroica“) umsetzte.

*Hartwig Wolf*

# Sinfonieorchester Liechtenstein

In der Konzertsaison 2019 leistete das Sinfonieorchester Liechtenstein einen musikalischen Beitrag zum 300-jährigen Jubiläum des Fürstentums, indem es sein Jahresprogramm mit liechtensteinischen oder im Land lebenden Musikerinnen und Musikern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein und mit Werken liechtensteinischer Komponisten beziehungsweise mit einem Bezug zu Liechtenstein gestaltet hat. So waren heimische Künstlerinnen und Künstler wie Florian Krumpöck, Sara Domjanić, Rachel Wieser, Moritz Huemer, Isa-Sophie Zünd oder Ariana Puhar bei den Konzerten des Sinfonieorchesters Liechtenstein zu hören. Auch die Live-CD-Produktion der „Wallenstein“-Sinfonie des Nationalkomponisten Josef Gabriel Rheinberger und die feierliche Übergabe der CD im Rahmen des Festivals VADUZ CLASSIC an das Erbprinzenpaar, die Regierung und das Publikum bildeten einen Höhepunkt im Liechtensteiner Festjahr. Des Weiteren konnten neben internationalen Künstlerinnen und Künstlern wie Radovan Vlatković und Varvara auch Nachwuchssolistinnen wie Diana Adamyán und Clara Shen gewonnen werden.

In seiner 32. Spielzeit widmet sich das Sinfonieorchester Liechtenstein über weite Strecken dem Komponisten Ludwig van Beethoven, der im Jahr 2020 seinen 250. Geburtstag feiert. Dabei dürfen seine Sinfonien bei den ABO-Sinfoniekonzerten „SOL im SAL“ oder seine Sonaten für Violine, Klavier und Violoncello sowie ein Streichquartett und das Septett im Programm der ABO-Kammermusikkonzerte „ERLEBE SOL“ natürlich nicht fehlen. Neben den eigenen Produktionen gehören zu den weiteren Orchester-tätigkeiten in der Konzertsaison 2020 das Freundeskreis-Konzert, die Operette „Im weissen Rössl“ zusammen mit der Operette Balzers sowie nach der Premiere im Jahr 2018 die Fortsetzung bei den Werdenberger Schloss-Festspielen mit der Oper „Carmen“ von Georges Bizet. Aufgrund der Corona-Pandemie musste sowohl das TAK – Vaduzer Weltklassik-Konzert als auch das 2. ABO-Sinfoniekonzert „SOL im SAL“ ersatzlos abgesagt werden. Das Chorsemnar Liechtenstein und das Festival VADUZ CLASSIC mussten zwar zwangsweise pausieren, die Konzerte konnten jedoch um ein Jahr verschoben werden.

Im Jahr 1988 gründeten liechtensteinische Musikerinnen und Musiker das „Liechtensteinische Kammerorchester“. Inzwischen trägt es den Namen Sinfonieorchester Liechtenstein und ist ein fester Bestandteil des Kulturlebens im Fürstentum Liechtenstein. Das etwa achtzig Musiker umfassende Ensemble ist auch jenseits der Grenzen als kultureller Botschafter Liechtensteins aktiv. Um die internationale Wahrnehmung noch stärker zu fördern, wurde es 2012 von einem reinen Ad-hoc-Orchester zu einem professionellen



Klangkörper mit Chefdirigent, einer drei Konzerte umfassenden sinfonischen Abonnementreihe („SOL im SAL“) und einer vier Konzerte umfassenden Kammermusik-Abonnementreihe („ERLEBE SOL“) sowie administrativen Führungsgremien, Orchesterakademie und Freundeskreis umstrukturiert.

Binnen sechs Jahren gelang es so, die künstlerische Qualität und die Aussenwirkung des Orchesters durch eine vermehrte Proben- und Konzerttätigkeit, eine Repertoire-Erweiterung, eine personelle Vergrösserung des Streicherapparats sowie hochwertige neue Instrumente (Kontrabässe und Pauken) signifikant zu steigern. Der 2012 eingeführte dreiteilige Konzertzyklus „SOL im SAL“ etablierte sich ebenso wie die neuen „ERLEBE SOL“-Kammermusik-Matineen schnell als fixe Grösse im liechtensteinischen Musikleben. Aufgrund der grossen Nachfrage werden daher seit der Saison 2017 die Programme aller drei „SOL im SAL“-Konzerte an nunmehr zwei aufeinanderfolgenden Abenden gespielt.

Das Sinfonieorchester Liechtenstein kann auf eine künstlerische Zusammenarbeit mit berühmten Solistinnen und Solisten verweisen. Publikumsmagnete wie Lang Lang, Caroline Campbell, Emmanuel Ceysson, David Garrett, Rolando Villazón, Louise Alder, Maximilian Hornung, Sabine Meyer, Arabella Steinbacher und Lars Vogt steigerten das öffentliche Interesse enorm. Seine Rolle als aktiver Förderer des solistischen Nachwuchses wurde jedoch bald ebenso



© Andreas Domjanić

geschätzt. Regelmässig lädt das Orchester mehrfach prämierte Jungmusiker wie etwa Kian Soltani, Marc Bouchkov, Petrit Çeku, Sara Domjanić oder Andrei Ioniță nach Liechtenstein ein. Etliche junge Gastsolisten haben inzwischen international Karriere gemacht, sodass das Orchester dazu übergegangen ist, viele Solokonzerte an Rising Stars zu vergeben.

Die neu geschaffene Position des Chefdirigenten nahm bis 2015 der österreichische Dirigent und Pianist Florian Krumpöck ein. 2016 reichte er den Taktstock an Stefan Sanderling weiter, der das Orchester bis 2018 leitete. Ausserdem spielte das Sinfonieorchester Liechtenstein bereits unter der Leitung von Sebastian Lang-Lessing, Yaron Traub, Kevin Griffiths, Lawrence Foster, Guerassim Voronkov und Vladimir Ashkenazy.

Das Sinfonieorchester Liechtenstein ist neben der Gemeinde Vaduz Mitbegründer der Vaduz Classic Stiftung, die im August 2017 erstmals das neue Festival VADUZ CLASSIC in der Hauptstadt präsentierte. Neben den bisherigen Konzerten, bei denen das Sinfonieorchester Liechtenstein bereits auswärts auftrat, kam 2018 in der 30. Konzertsaison mit der Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi ein zusätzliches Engagement bei den Werdenberger Schlossfestspielen hinzu.

[www.sinfonieorchester.li](http://www.sinfonieorchester.li)

## Freundeskreis des Sinfonieorchesters Liechtenstein – der neue Vorstand stellt sich vor

Als Geschäftsführer des Liechtensteinischen Rundfunks hat sich Thomas Mathis als Präsident des Vorstandes des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein zur Verfügung gestellt. Der diplomierte Wirtschaftsprüfer und Betriebsökonom (FH) aus Ruggell lebt mit seiner Frau und den drei gemeinsamen Kindern in Schellenberg.

Begeistert von der Qualität und den eindrucksvollen Konzerten des Sinfonieorchesters Liechtenstein ist es Dr. Elena Klien eine grosse Freude, im Vorstand des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein mitzuwirken und diesen im Stiftungsrat des Sinfonieorchesters Liechtenstein zu vertreten. Als Diplomatin ist sie an der Botschaft in Bern für Liechtenstein tätig.

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen arbeitete Sebastian Walch einige Jahre lang bei einer grossen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Zürich. In der Folge erhielt er die Zulassung als Wirtschaftsprüfer in der Schweiz und Liechtenstein. Zurück im Fürstentum ist er seit 2016 als Wirtschaftsprüfer und in der Treuhandbranche tätig. Im Vorstand des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein übt er die Funktion des Kassierers und Buchhalters aus.

Jonas Hasler wohnt in Liechtenstein und Zürich, wo er bei der Huggenbergerfries Architekten AG arbeitet. Sein Architekturstudium an der ETH Zürich schloss er im Jahr 2018 mit dem Master



v.l.n.r.: Jonas Hasler, Dr. Elena Klien, Thomas Mathis, Ina Grizelj, Sebastian Walch

ab. Im Vorstand des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein fungiert er als Protokollführer.

Im Jahr 2013 nahm Ina Grizelj ihre Arbeit bei der Firma DraDoVision Est. im Bereich Kulturmanagement auf. Sie leitete u. a. das Festivalbüro des „VP Bank Classic Festivals“ in Bad Ragaz (2019 und 2020) und organisiert zusammen mit Dražen Domjanić „Musik & Kultur“-Schiffsreisen in Kroatien. Seit 2019 betreut sie das ENSEMBLE ESPERANZA der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein und unterstützt das Sinfonieorchester Liechtenstein im Bereich Human Resources. Im Vorstand des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein verwaltet sie die Mitglieder-daten und ist zugleich die Kontaktperson zum operativen Bereich des Sinfonieorchesters Liechtenstein.

Ein grosser Dank gebührt den ehemaligen Vorstandsmitgliedern Evelin Walter, Dr. Heinz Meier, William Maxfield, Dr. Harald Eckstein, Elisabeth Hasler und Tino Bulla für ihr vielfältiges Engagement für den Freundeskreis des Sinfonieorchesters Liechtenstein. Während ihres langjährigen Einsatzes ist die Mitgliederzahl auf über 350 gewachsen. Sie haben so nicht nur zur finanziellen Unterstützung des qualitativ hochstehenden Klangkörpers beigetragen, sondern auch zur Ausbreitung seines Renommees. Jeder einzelne hat sich für die positive Weiterentwicklung des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein eingesetzt, und als Präsidentin hat Evelin Walter in besonderer Weise seine Geschicke geführt. Es freut uns sehr, dass die ehemaligen Vorstandsmitglieder dem Sinfonieorchester Liechtenstein als treue Musikliebhaber sowie dem Freundeskreis des Sinfonieorchesters Liechtenstein als geschätzte Mitglieder erhalten bleiben. Wir wünschen ihnen viel Erfolg in all ihren Lebensbereichen.



v.l.n.r.: Dr. Heinz Meier, Elisabeth Hasler, Dr. Harald Eckstein, Evelin Walter, William Maxfield, Tino Bulla

# Frank Dupree

## Klavier und Dirigent

Der Pianist Frank Dupree – Gewinner des „OPUS KLASSIK 2018“ in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres (20./21. Jahrhundert)“ – sorgte international für Aufsehen, als er 2014 zum einzigen Preisträger des „Deutschen Musikwettbewerbs“ gekürt wurde. Mit seiner musikalischen Reife, seiner ausgefeilten Technik und der Fähigkeit, dem Flügel ein breites Spektrum an Klangfarben zu entlocken, faszinierte er Jury und Publikum gleichermaßen. Er ist ein „aussergewöhnlicher, empfindsamer und überaus interessanter Künstler“ (Emanuel Ax), der mit seiner „facettenreichen Nuancierung und geschmeidigen Rhythmik“ (Classical Source) das Publikum „immer wieder verblüfft“ (PZ News) und zu den vielversprechendsten und vielseitigsten Musikern seiner Generation gehört.

Ursprünglich wurde Frank Dupree als Jazz-Schlagzeuger ausgebildet, um sich später voll und ganz der grossen Bandbreite des klassischen Klavierrepertoires zu widmen. Dabei beweist er eine besondere Begeisterung für die Musik des 20. Jahrhunderts und für die Werke zeitgenössischer Komponisten. So verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit Péter Eötvös (*Erdenklavier – Himmelklavier*, Weltersteinspielung 2015 beim Label GENUIN classics) und Wolfgang Rihm (*Con Piano? Certo!*, Uraufführung mit der Badischen Staatskapelle Karlsruhe 2015).

Zu seinen jüngsten und bevorstehenden Highlights seiner Konzerttätigkeiten gehören seine Ernennung zum „Artist in Residence“ beim Kurt Weill Fest sowie Debüts mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Ulster Orchestra, der Royal Northern Sinfonia, dem Trondheim Symfoniorkester und dem Sinfonieorchester Liechtenstein sowie Wiedereinladungen in die Wigmore Hall in London, das Konzerthaus Berlin und die Elbphilharmonie Hamburg. Als Pianist und Dirigent verbindet Frank Dupree eine enge Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern und den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau. Des Weiteren wird er gemeinsam mit dem Ensemble Repercussion in der Kölner Philharmonie sowie beim Lucerne Festival und beim Heidelberger Frühling auftreten.

Frank Dupree hat sich fest in der internationalen Musikszene etabliert. Als Solist konzertierte er bereits mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Minnesota Symphony Orchestra, dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Orquesta Sinfónica Nacional de México, dem Malmö SymfoniOrkester, dem Kristiansand Symfoniorkester, dem Berner Symphonieorchester, dem Musikkollegium Winterthur, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, den Duisburger und den Essener Philharmonikern, der Staatskapelle



Weimar und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Klavierrezitals und auch Kammermusik spielen in Frank Duprees musikalischem Schaffen ebenso eine grosse Rolle. So musiziert er gemeinsam mit Rising Stars seiner Generation (Simon Höfele, Kian Soltani, Daniel Lozakovich, Timothy Ridout, Calidore String Quartet und Goldmund Quartett) bei Festivals wie dem Verbier Festival, dem Septembre Musical in Montreux, dem Davos Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Ludwigsburger Schlossfestspiele, dem Beethovenfest Bonn sowie in vielen anderen Städten Deutschlands.

Vom Klavier aus zu dirigieren (play/direct), ist Frank Duprees besondere Leidenschaft. 2012 wurde er für seine Beethoven-Interpretation als Pianist und Dirigent beim „Internationalen Hans-von-Bülow Klavierwettbewerb“ in Meiningen mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Kurz darauf wurde er eingeladen, bei der „Play-Direct-Academy“ des Orchestre de chambre de Paris mit Stephen Kovacevich und François Leleux teilzunehmen. Als Dirigent assistierte er bereits Sir Simon Rattle, François-Xavier Roth und Mario Venzago.

Von seinem sechsten Lebensjahr an wurde Frank Dupree von Prof. Sontraud Speidel unterrichtet und gefördert. 2019 absolvierte er an der Hochschule für Musik Karlsruhe sein Solistenexamen im Fach Klavier. Wichtige Impulse gaben ihm Meisterkurse bei Emanuel Ax, Ralf Gothóni, Klaus Hellwig, Cyprien Katsaris, Ferenc Rados, Gábor Takács-Nagy, Stephen Kovacevich und Menahem Pressler. Frank Dupree war Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes und ist offizieller Steinway-Künstler.



# Isa-Sophie Zünd

## Klavier

Isa-Sophie Zünd wurde im Jahr 2000 geboren und wuchs in Liechtenstein auf. Sie erhielt ihren ersten Klavierunterricht an der Liechtensteinischen Musikschule bei Monika Nachbaur. Anschliessend besuchte sie das Musikgymnasium in Feldkirch und absolvierte das Künstlerische Basisstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium bei Prof. Anna Adamik. Derzeit studiert sie bei Prof. Claudio Martínez Mehner und Prof. Adrian Oetiker in Basel.

Die junge Pianistin nimmt regelmässig an Meisterkursen teil, u. a. bei Claudio Martínez Mehner, Ian Fountain, Pavel Gililov, Paul Gulda, Hung-Kuan Chen und Annamaria Bódoky-Krause. Ergänzende Impulse für ihre künstlerische Ausbildung erhält sie von Oliver Schnyder. Ausserdem ist sie Stipendiatin der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein und nimmt an deren Intensiv-Wochen teil.

Beim „Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb“ gewann sie auf Bundesebene mehrere erste Preise sowie einen Sonderpreis für die hervorragende Werkinterpretation eines Schweizer Komponisten. Beim österreichischen Wettbewerb „Prima la Musica“ erreichte sie 2018 mit der Höchstpunktzahl aller Solisten den Vorarlberger Landessieg in der Kategorie Klavier solo. Kurz darauf erwarb sie den Titel der österreichischen Bundessiegerin. Isa-Sophie Zünd ist Preisträgerin des „Solistenwettbewerbs 2019“ des Vorarlberger Landeskonservatoriums und war mehrfach live im Radio zu hören, beispielsweise im Rahmen der Reihe „Talente im Funkhaus“ (ORF).

Im Alter von 13 Jahren trat Isa-Sophie Zünd erstmals solistisch mit Orchester auf, und ein Jahr später gestaltete sie ihr erstes Rezital. Sie tritt immer wieder in kammermusikalischen Formationen oder als Solistin auf, unter anderem mit dem Sinfonieorchester des Vorarlberger Landeskonservatoriums und mit dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg. Ihre Konzerttätigkeit führte sie neben Liechtenstein, der Schweiz und Österreich auch nach Deutschland und Ungarn.

### **Violine I**

Marc Bouchkov,  
*Gast-Konzertmeister*  
Petra Belenta  
Ivana Četković  
Markus Kessler  
Olivia Momoyo Resch  
Branko Simić

### **Violine II**

Sara Domjanić, *Stimmführer*  
Iradj Bastansiar  
Vladimir Lakatos  
Tetiana Lutsyk  
Sarina Matt

### **Viola**

Marko Milenković, *Stimmführer*  
Annegret Kuhlmann  
Florin Schurig  
Walter Tiefenthaler

### **Violoncello**

Moritz Huemer, *Stimmführer*  
Maria Schweizer  
Gustav Woher

### **Kontrabass**

Marcus Huemer, *Stimmführer*  
Martin Egert

### **Querflöte**

Gabriele Ellensohn-Gruber, *Solo*  
Lina Tanner

### **Oboe**

Adrian Ionut Buzac, *Solo*  
Víctor Marín Román

### **Klarinette**

Erich Berthold, *Solo*  
Caroline Wüst

### **Fagott**

Matthew Smith, *Solo*  
Werner Gloor

### **Horn**

Zoltán Holb, *Solo*  
Marcel Üstün

### **Trompete**

Stefan Dünser, *Solo*  
Attila Krakó

### **Pauke**

Alfred Achberger

## Unsere Inserenten 2020:

<b>:alpenarte</b>	<a href="http://www.alpenarte.eu">www.alpenarte.eu</a>
<b>ARGUS Sicherheitsdienst AG</b>	<a href="http://www.argus.li">www.argus.li</a>
<b>Auto Walser AG</b>	<a href="http://www.autowalser.ch">www.autowalser.ch</a>
<b>b_Hotel</b>	<a href="http://www.b-smarts.net">www.b-smarts.net</a>
<b>Delta Möbel AG</b>	<a href="http://www.delta-moebel.ch">www.delta-moebel.ch</a>
<b>Eckhard Wollwage – Bildhauer und Steinmetzmeister</b>	<a href="http://www.rheinperle.li">www.rheinperle.li</a>
<b>Eventpartner</b>	<a href="http://www.eventpartner.li">www.eventpartner.li</a>
<b>Fitness Salutaris Schaan</b>	<a href="http://www.salutaris.li">www.salutaris.li</a>
<b>GMG AG</b>	<a href="http://www.gmg.biz">www.gmg.biz</a>
<b>Gutenberg AG</b>	<a href="http://www.gutenberg.li">www.gutenberg.li</a>
<b>HOLZ-PARK AG</b>	<a href="http://www.holzpark.com">www.holzpark.com</a>
<b>Ivoclar Vivadent AG</b>	<a href="http://www.ivoclarvivadent.com">www.ivoclarvivadent.com</a>
<b>Jeeves Group</b>	<a href="http://www.jeeves-group.com">www.jeeves-group.com</a>
<b>JOJO Reisen AG</b>	<a href="http://www.jojo-reisen.li">www.jojo-reisen.li</a>
<b>Kaiser &amp; Kaiser</b>	<a href="http://www.advokaten.li">www.advokaten.li</a>
<b>Klaus Büchel Anstalt</b>	<a href="http://www.kba.li">www.kba.li</a>
<b>Kommod – Hotel und Restaurant</b>	<a href="http://www.kommod.li">www.kommod.li</a>
<b>Kunstmuseum Liechtenstein</b>	<a href="http://www.kunstmuseum.li">www.kunstmuseum.li</a>
<b>Liechtensteiner Brauhaus AG</b>	<a href="http://www.brauhaus.li">www.brauhaus.li</a>
<b>Liechtenstein Marketing</b>	<a href="http://www.tourismus.li">www.tourismus.li</a>
<b>Liechtensteinischer Rundfunk (LRF) Radio L</b>	<a href="http://www.radio.li">www.radio.li</a>
<b>MARXER METALLBAU AG</b>	<a href="http://www.marxer-metallbau.li">www.marxer-metallbau.li</a>
<b>Musikhaus B&amp;M AG</b>	<a href="http://www.musikhaus.li">www.musikhaus.li</a>
<b>Negele + Partner Anstalt</b>	<a href="http://www.npa.li">www.npa.li</a>
<b>Papeterie und Bürobedarf Thöny</b>	<a href="http://www.thoeny.li">www.thoeny.li</a>
<b>Park Hotel Sonnenhof</b>	<a href="http://www.sonnenhof.li">www.sonnenhof.li</a>
<b>Piano Rätia</b>	<a href="http://www.pianoraetia.ch">www.pianoraetia.ch</a>
<b>Residence Hotel</b>	<a href="http://www.residence.li">www.residence.li</a>
<b>Ridamm-City</b>	<a href="http://www.ridamm-city.li">www.ridamm-city.li</a>
<b>Salmann Investment Management AG</b>	<a href="http://www.salmann.com">www.salmann.com</a>
<b>Schächle AG Weinhaus &amp; Getränkefachhandel</b>	<a href="http://www.schaechle.com">www.schaechle.com</a>
<b>Schreiber Maron Sprenger AG</b>	<a href="http://www.schreibermaronsprenger.li">www.schreibermaronsprenger.li</a>
<b>Schreinerei Konrad Jürgen Anstalt</b>	<a href="http://www.ihrschreiner.li">www.ihrschreiner.li</a>
<b>Simonis Sehcentrum</b>	<a href="http://www.sehcentrum.li">www.sehcentrum.li</a>
<b>VADUZ CLASSIC</b>	<a href="http://www.vaduzclassic.li">www.vaduzclassic.li</a>
<b>verve by sven</b>	<a href="http://www.resortragaz.ch">www.resortragaz.ch</a>
<b>VP Bank Classic Festival</b>	<a href="http://www.vpbankclassicfestival.com">www.vpbankclassicfestival.com</a>
<b>Weinkeller Liechtenstein</b>	<a href="http://www.moevenpick-wein.com">www.moevenpick-wein.com</a>
<b>Wenaweser Zweiradcenter Schaan</b>	<a href="http://www.wenaweser.li">www.wenaweser.li</a>
<b>WWP Weirather-Wenzel &amp; Partner AG</b>	<a href="http://www.wwp-group.com">www.wwp-group.com</a>



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN  
**HEART HEART HEART**

# 32. KONZERTSAISON 2020

Kunst für Ohr und Herz

**TICKETVERKAUF** unter

**office@sinfonieorchester.li** oder **00423 792 63 52**

**NEU: ONLINE-Ticketing** auf **www.sinfonieorchester.li**

## 3. ABO-SINFONIEKONZERT „SOL im SAL“

Dienstag, den 17. November 2020, 20:00 Uhr  
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan - ABO A



Mittwoch, den 18. November 2020, 19:00 Uhr  
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan - ABO B

Werke von  
Mozart und  
Beethoven

Kit Armstrong,  
Klavier  
Wayne Marshall,  
Dirigent



## 3. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT „ERLEBE SOL“

Sonntag, 4. Oktober 2020, 11:00 Uhr  
Rathausaal Vaduz



Werke von  
Beethoven und Schubert

Quartetto di Cremona, Streichquartett:  
Cristiano Gualco, Violine  
Paolo Andreoli, Violine  
Simone Gramaglia, Viola  
Giovanni Scaglione, Violoncello

ERLEBE  
SOL

## 4. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT „ERLEBE SOL“

Sonntag, 22. November 2020, 11:00 Uhr  
Rathausaal Vaduz



Werke von Beethoven,  
Schubert und Seiber

Thomas Demenga, Violoncello  
Ivana Gavric-Huy, Klavier

ERLEBE  
SOL